



b+book: Philipperbrief

Freude in Christus

**Ein Arbeitsbuch zur Ergänzung und Vertiefung
von bibletones – für deinen Alltag mit Gott**

Dieses b+book gehört:

.....

Editorial

Hallo, hier ist bibletones – die Bibel im Ohr!

Herzlich willkommen zu unserem inspirierenden Studium vom Philipperbrief. Paulus hat seinen Dankesbrief an die Philipper zu einer beeindruckenden Rede über den Umgang mit Leiden und Tod ausgebaut, wobei er das Vorbild Christi zu einem Muster für das christliche Leben macht. Ein herzlicher Brief voller Freude, die nicht von Lebensumständen abhängig ist.

Freut euch ... und abermals sage ich: Freut euch, was auch immer geschieht; freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Und noch einmal sage ich: Freut euch (4,4; 3,1)! Freut euch, und nehmt teil an meiner Freude (2,18)! Denn der Inhalt meines Lebens ist Christus... (1,21).

Wir ermutigen dich, jeden Tag Zeit mit Gott zu verbringen! Gott ist sehr gerne mit dir zusammen. Er wird auch zu dir reden und oft wird dir auffallen, dass du etwas in deinem persönlichen Leben ändern kannst und musst.

Denke über die Impulse zu den täglichen Abschnitten nach. Sie sollen dir tieferen Einblick in die Zusammenhänge des Lebens von Jesus geben, oder helfen, dir deine eigenen Gedanken zu der jeweiligen Thematik zu machen! Lass dich von Jesus verändern und du wirst ihm immer ähnlicher. Gott selbst verspricht dir nämlich, dass sich dein Leben verändern wird, wenn du dich auf sein Wort einlässt – das ist ein echter, himmlischer Bonus! Als weiteren Bonus empfehlen wir dir ein Tagebuch zu führen, indem du gewonnene Erkenntnisse, und was Gott zu dir persönlich sagt, aufschreibst.

Du kannst mit dem b+book alleine arbeiten, um persönlichen Tiefgang mit der Bibel zu erleben. Du kannst es aber auch mit deinen Freunden erarbeiten oder für deine Kleingruppe verwenden.

Wir sind gespannt, was du für Erfahrungen machst und würden uns freuen von dir zu hören, wie es dir mit diesem b+Material ergangen ist. Wenn du Feedback, besondere Erfahrungen, Ergänzungen oder Fragen hast, dann schreib bitte eine E-Mail an kontakt@bibletones.de.



b+book Inhalt:

- S. 2 - 3** Editorial

- S. 4** Wie du mit dem b+book ein Kleingruppentreffen gestalten kannst

- S. 5 - 6** Übersicht zum Philipperbrief

- S. 7** Überblick über die 21 Podcastfolgen

- S. 8 - 28** Schriftliche Notizen zu den Podcasts

- S. 29** Schluss-Statement

- S. 30** Spendenangaben etc.

Editorial

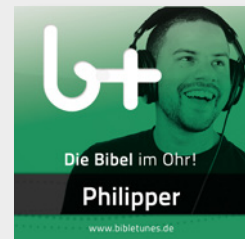
Mit deiner Spende von mind. 5 Euro hilfst du mit, diese wichtige Arbeit zu finanzieren und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass in Zukunft noch mehr b+books entstehen können. Bitte spende deinen Beitrag auf folgendes Konto:

Spendenkonto: bibletones gGmbH
IBAN: DE33 6834 005 802 922 326 00 , BIC: COBADEFF683
Commerzbank AG, Hauptstraße 293/1, 79576 Weil am Rhein
Verwendungszweck: b+book

Wir wünschen dir von ganzem Herzen, dass Jesus Christus dir persönlich begegnet und dein Leben dadurch nachhaltig verändert wird!

Dein bibletones – Team

b+book Podcast



<http://bibletones.de/books/Philipper>
Episoden 22

Wie du mit dem b+book ein Kleingruppentreffen gestalten kannst

Die Vorbereitung

Jesus verspricht uns, dass er „mitten unter uns ist“, wenn wir uns treffen, um ihm zu begegnen. Deswegen müssen wir ihn nicht extra einladen – er wird da sein! Jedoch ist es hilfreich, wenn ihr euch auf die Begegnung mit ihm vorbereitet, indem ihr euer Herz öffnet und euch auf ihn ausrichtet. Bittet den Geist Gottes, jedem von euch zu begegnen und euch die Bibel aufzuschließen.

Der Podcast

- Hört euch den betreffenden b+Podcast an (Dauer: ca. 6 – 10 Minuten)
- Lest den Bibeltext gleich mit
- Macht euch Notizen von allem, was euch berührt, was euch wichtig erscheint und in den Sinn kommt

Der Austausch

Schlagt das b+book zum entsprechenden Podcast auf und lest die schriftlichen Notizen zur jeweiligen Episode. Nun soll jeder einen weiteren, neuen Gedanken in die Runde bringen. Die „Impulse“ sollen euch helfen, die Inhalte zu vertiefen. Und nun: Tauscht aus, was euch wichtig geworden ist, diskutiert, ergänzt, fragt, antwortet, werdet persönlich und lasst Gott zu Wort kommen!

Der Abschluss

Dankt Gott für alles, betet füreinander und segnet einander!



Übersicht zum Philipperbrief

„Macht ihr es doch genauso: **Freut euch, und nehmt teil an meiner Freude!**“ Wie kommt Paulus zu dieser Aussage und warum konnte er sich – trotz herausfordernden Umständen – freuen? Davon handelt der Philipperbrief.

Wer, wann, wo?

Der Apostel Paulus schreibt diesen Brief an die christliche Gemeinde in Philippi, während er in Gefangenschaft ist (Philipper 1,1.13-14). Hierbei handelt es sich um die sog. erste Gefangenschaft in Rom, wo Paulus Hausarrest hatte, angekettet an einen römischen Soldaten, ca. 59-61 n.Chr.

Gemeindegründung in Philippi:

Die Stadt Philippi war eine strategisch wichtige Stadt in Mazedonien (Balkanhalbinsel), benannt nach Philippus II. von Mazedonien, dem Vater von Alexander dem Großen. Philippi war quasi das Tor zwischen Europa und Kleinasien. Mazedonien war ein „kleines Rom“, eine florierende **römische Kolonie**, weshalb die Bewohner römische Staatsbürger waren (Philipper 16,21). Viele damalige griechische und römische Herrscher hatten ein Auge auf diese Stadt. Auch Gott hatte ein Auge auf Philippi und sandte Paulus dorthin (Philipper 16,6-10), um eine **himmlische Kolonie** zu gründen (Philipper 1,2).

Während seiner zweiten Missionsreise gründete Paulus die Gemeinde/n in Philippi – nachzulesen in Apostelgeschichte 16. Philippi hatte keine Synagoge. Deshalb versammelten sich die Juden am Fluss. Dort traf Paulus die Purpurhändlerin Lydia. Sie wurde gläubig und öffnete ihr Haus – eine sog. Hausgemeinde entstand, übrigens die erste in Europa! Weil Paulus bei einer Sklavin einen Dämon ausgetrieben hatte, wiegelten deren Besitzer die ganze Stadt gegen Paulus und Silas auf. Sie wurden geschlagen und verhaftet. Durch ein Erdbeben befreite Gott sie in der Nacht aus dem

Gefängnis. Durch dieses Wunder kamen der Gefängniswärter und seine Familie zum Glauben – die zweite Hausgemeinde entstand.

Zweck des Briefes:

Paulus besuchte Philippi zu Beginn und gegen Ende seiner dritten Missionsreise (siehe 2. Korinther 8,1-5 und Apostelgeschichte 20,6). Als Einzige hatten die Philipper die Arbeit von Paulus finanziell unterstützt (Philipper 4,5-16) und für die Armen in Jerusalem gespendet (2. Korinther 8,1-4). Als sie hörten, dass Paulus in Rom im Gefängnis ist, sandten sie Epaphroditus um Paulus zu helfen – mit einer weiteren Spende (Philipper 4,10). Da Epaphroditus schwer erkrankt war, sandte Paulus ihn zurück (Philipper 2,25-27) – mit diesem Brief an die Philipper. Durch ihre Geldspenden sind die Philipper Partner geworden von Paulus' Missionsarbeit. So drückten sie auch Gott ihren Dank aus für das Evangelium, das durch Paulus zu ihnen gekommen war.

Der Brief ist ein **Dankesbrief**, in dem sich Paulus für das Geschenk der Gemeinde an Ihn bedankt. Aber Paulus baut ihn zu einer beeindruckenden Rede über den Umgang mit Leiden und Tod aus, und macht dabei das Vorbild Christi zu einem Muster für das christliche Leben. Er berichtet auf bewegende Weise, wie dieses Muster seine eigenen Erfahrungen geprägt hat und warnt vor den Menschen, die weltliche Ambitionen als Religion ausgeben.

Freude herrscht!

Das Wort „Freude“ kommt im Philipperbrief 16x vor. **Diese innere vom Heiligen Geist geschenkte Freude geht tiefer als Vergnügen oder Glück.** Paulus freute sich über vieles und möchte, dass die Philipper sich ebenso freuen können (2,18). Wir freuen uns nicht immer über uns oder unsere Umstände, aber wir können uns immer freuen, weil wir zu Christus gehören (3,1; 4,4). Dankbarkeit und der Glaube an Christus lässt die



Übersicht zum Philipperbrief

Freude immer tiefer werden (1,25). Nichts würde Paulus diese Freude je nehmen können (1,18), selbst der Tod oder Todesdrohungen nicht (2,17). Weil Jesus ihm das Wichtigste im Leben war, konnte sich Paulus sogar über seine Leiden freuen. Und er freute sich, dass andere nun das Evangelium predigen (1,15-18).

Paulus betete mit großer Freude für die Philipper (1,4), die seine Freude, sein Siegeskranz und sein Lohn sind (4,1). Er freute sich an ihrem Glauben, an der Gemeinschaft und Partnerschaft mit ihnen sowie an guten Nachrichten von ihnen. Paulus freute sich über die reichliche Versorgung mit Geld und Gütern durch die Philipper, wissend, dass auch Gott sich über dieses Opfer der Philipper freut (4,18). Wer dankbar ist für das Evangelium, wird freudig Missionare unterstützen, damit auch andere das Evangelium hören können.

FAZIT:

Im herzlichen Dankesbrief von Paulus an die Gemeinde in Philippi stechen zwei Begriffe heraus, nämlich **Freude** (siehe oben) und **Gemeinschaft**. Paulus hatte mit den Philippern Gemeinschaft in der Gnade, im Geist, im Leiden und im Evangelium (Partnerschaft durch Geldspenden). Lasst uns solche Gemeinschaft mit Gott und Geschwistern haben, für alles danken, im Glauben wachsen – und so immer tiefere Freude erleben und verbreiten. Wir wollen uns einsetzen für die Verbreitung des Evangeliums – im Gehen, Geben und im Gebet.

Überblick über die 22 Podcastfolgen

Die Unterteilung der Bibel in Kapitel und Verse kam viel später. Paulus hat den Brief an die Philipper „in einem Guss“ geschrieben und so sollte er auch gelesen und verstanden werden. Also nicht einen Abschnitt isoliert betrachten (außerhalb Kontext), sondern immer im Zusammenhang von dem was vor und nach diesem Text steht.

Philipper

Nr.	Verse	Inhalt
0		Intro
1	1,1 - 2	Einleitung
2	1,3 - 8	Paulus betet für die Philipper
3	1,9 - 11	Paulus' Bitte an Gott
4	1,12 - 18	Gefangenschaft dient dem Evangelium
5	1,19 - 26	Leben mit Christus macht Sterben zum Gewinn
6	1,27 - 30	Gemeinsamer Kampf für das Evangelium

Philipper 2

Habe Christi Gesinnung und sei ein Vorbild für die Welt:

Nr.	Verse	Inhalt
7	2,1 - 5	Selbstlos leben wie Christus ermöglicht Einheit
8	2,6 - 11 a	Erhöhung und Erniedrigung Christi
9	2,6 - 11 b	Gehorsam und Autorität Jesu
10	2,12 - 18	Gehorsam und Autorität der Philipper
11	2,19 - 30	Paulus vorbildliche Mitarbeiter

Philipper 3

Lebe weder gesetzlich noch gesetzlos:

Nr.	Verse	Inhalt
12	3,1 - 3	Vertrau allein auf Jesus
13	3,4 - 6	Paulus' frühere Gesetzes-Gerechtigkeit
14	3,7 - 9	Früher Verlust > jetzt Gewinn!
15	3,10 - 14	Ich jage dem Ziel nach (Teil 1)
16	3,15 - 21	Ich jage dem Ziel nach (Teil 2)

Philipper 4

Partnerschaften:

Nr.	Verse	Inhalt
17	4,1 - 3	Beziehungs-Konflikte unbedingt lösen
18	4,4 - 9	Im Frieden Gottes leben
19	4,10 - 14	money, money, money, ... (Teil 1)
20	4,15 - 20	money, money, money, ... (Teil 2)
21	4,21 - 23	Segensgrüße

Einleitung

- Paulus hat in strategisch wichtigen Städten evangelisiert und Gemeinden gegründet. Philippi war das Tor zwischen Europa und Kleinasien. In einer florierenden römischen Kolonie gründete er eine himmlische Kolonie.
- In Apostelgeschichte 16 lesen wir, wie Gott Paulus nach Mazedonien rief und wie die christliche Gemeinde in Philippi (die erste in Europa) entstanden ist. Das war während Paulus' zweiter Missionsreise.
- Der Brief von Paulus ist ein herzlicher Dankesbrief an die Philipper, für ihre Geldspenden und damit für ihre Partnerschaft im Verbreiten des Evangeliums.
- „An die Gemeinde in Philippi mit ihren Leitern und Diakonen“ oder an Älteste, an Aufseher und Diener. Das spricht von Team- Leiterschaft. Paulus spricht von sich als Diener und von den Christen in Philippi als Heilige oder heiliges Volk.
- „die ihr durch Jesus Christus zu Gottes heiligem Volk gehört“. Wie können wir Teil von Gottes Familie werden?
 1. Ich kehre um = ich wende mich vom jetzigen Lebenswandel ab und wende mich Christus zu.
 2. Ich bereue meine Sünden (Busse tun) und empfangen Gottes Geschenk der Vergebung durch meinen Retter Jesus Christus.
 3. Ich werde neu geboren > als Kind und Erbe in Gottes Familie aufgenommen. Mein Leben gehört nun Gott und Jesus wird mein König.

Philipper

1,1-2



<http://bibletones.de/philipper-1-teil-1>

Impulse:

- Lies Apostelgeschichte 16 durch oder höre dir die bibletones Podcasts Nr. 63-68 dazu an.
- Bist du schon Teil von Gottes Familie? Wenn nicht, möchtest auch du dazugehören? Das kannst du gleich jetzt tun. Die Schritte dazu sind oben beschrieben.

Segen:

- Sei gesegnet mit **Gnade und Frieden** von Gott und mit tiefer **Freude!**

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Paulus betet für die Philipper

- Hier erhalten wir Einblick in Paulus' Gebetsleben.
- Menschen aller Religionen beten, doch auf den Inhalt des Gebets kommt es an!
- Dimensionen des christlichen Gebets:
 1. **Danken** > wenn ich bete, danke ich Gott für euch ... weil ihr mit mir für das Evangelium lebt (V5+7).
 2. **Gefühlsbetont** > mit großer Freude, von ganzem Herzen, mit Sehnsucht. Paulus empfindet dasselbe wie Jesus für die Philipper (V4-8).
 3. **Ewigkeitsperspektive** > Gott, der das Gute in euch angefangen hat, wird es weiterführen und zum Abschluss bringen, bis zum Tag der Wiederkunft Christi (V6).

Philipper

1,3-8



[http://bibletones.de/
philipper-1-teil-2](http://bibletones.de/philipper-1-teil-2)

Impulse:

- Wie sieht dein Gebetsleben aus im Vergleich mit dem von Paulus (wie hier beschrieben)?
- Kommst du nur zu Gott mit deinen Nöten und Bitten oder auch mit Dank? Wofür kannst du Gott danken? Tu das gerade jetzt.
- Betest du nur für deine oder auch für die Anliegen anderer? Für wen könntest du gerade jetzt beten? Tue das.

Ermutigung:

- Ich bin überzeugt, dass der, der etwas so **Gutes** in deinem Leben **angefangen** hat, dieses Werk auch weiter führen und bis zu jenem großen Tag **zum Abschluss bringen** wird, an dem Jesus Christus wiederkommt.

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Paulus' Bitte an Gott

- Bittet Paulus, dass die Liebe der Philipper wächst? Das wäre nicht messbar. Paulus bittet viel spezifischer, nämlich, dass die **Liebe, verbunden mit der rechten Erkenntnis und dem nötigen Einfühlungsvermögen**, immer größer werde (V9).
- Wozu dieses Gebet? Damit wir ein **sicheres Urteil** haben und ein **reines, untadeliges Leben** führen (V10) > transparent, integer.
- Vielleicht kennst du den Spruch: „Das Gute ist der Feind vom Besten“. Maria erkannte, dass Jesus als er zu Besuch kam nicht eine Mahlzeit wollte (womit Martha sich beschäftigte), sondern Zuhörer (Lukas 10,38-42). Wir wachsen in unseren Entscheidungen, indem wir nicht nur das Gute tun, sondern dass wir das Beste erkennen und tun.
- Der Schwerpunkt des Gebets liegt aber nicht auf untadeligem Leben, sondern, dass wir zur **Ehre Gottes** Frucht bringen. Das ist das Hauptziel, dass Gott durch unser Leben geehrt wird.

Impulse:

- Wie oft kommt das Wort „Christus“ in diesen ersten 11 Versen vor? Zähle mal nach.
- Erinnerst du dich an eine Situation, wo du etwas Gutes getan hast, aber dabei ‚das Beste‘ verpasst hast? Sprich darüber in der Kleingruppe und mit Gott.

Philipper

1,9-11



<http://bibletones.de/philipper-1-teil-3>

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Gefangenschaft dient dem Evangelium

- Die Philipper haben Epaphroditus zu Paulus gesandt, um ihm beizustehen. Von ihm erfuhr Paulus, dass die Philipper besorgt sind, dass Paulus depressiv sein könnte oder in Todesangst.
- Paulus schreibt hier, wie es ihm geht. Er will, dass die Philipper die Wahrheit kennen und nicht anfangen, irgendwelchen Gerüchten oder Vorstellungen zu glauben. So können die Philipper akkurat für die Herzensnöte von Paulus beten.
- Paulus – seit fast 5 Jahren in div. Gefangenschaften – lässt die Philipper wissen, dass es ihm gut geht. Er war nicht frustriert, sondern erfüllt! Wie kann das sein? Es ging Paulus nicht um sich, sondern um Christus.
- Wer nicht wiedergeboren ist, ist nur fokussiert auf das irdische JETZT (siehe Philipper 3,19). Doch Paulus hatte eine himmlische Perspektive. Den Kolossern schrieb er (3,2-3): „Richtet eure Gedanken auf das, was im Himmel ist, nicht auf das, was zur irdischen Welt gehört. Denn ihr seid dieser Welt gegenüber gestorben, und euer neues Leben ist ein Leben mit Christus in der Gegenwart Gottes.“ Auch im Philipperbrief behandelt er diese Perspektive ausführlich.
- Und Paulus hatte eine Reich-Gottes-Perspektive. Sein ganzes Streben war, das Evangelium zu verkünden und es auch nach Rom zu bringen. Den Römern schrieb er (1,16): „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle die glauben...“
- Paulus lässt die Philipper wissen, dass seine Gefangenschaft die Ausbreitung des Evangeliums nicht behindert, sondern gar noch gefördert hat (V12). Paulus' Wunsch, der römischen Elite das Evangelium zu bringen, geht in Erfüllung – nur vielleicht anders, als man sich das vorgestellt hätte (V13). Und: Wegen Paulus Gefangenschaft haben andere Christen Mut erhalten, das Evangelium zu verkünden (V14).
- Einige predigen das Evangelium mit falschen Motiven (V15-17), doch das findet Paulus nicht tragisch. Entscheidend sei, dass die richtige Message verkündet werde (V18).
- Solche Stories hören wir auch heute aus Ländern, wo starke Christenverfolgung herrscht. Wir hören, dass inhaftierte Christen die Mitgefangenen zu Jesus führen. In einigen Gefängnissen sind gar Kirchen entstanden.

Impulse:

- Christen, die in Gefangenschaft nicht in Depression oder Todesangst fallen, sondern unter solch harten Bedingungen „ihr Leben meistern“ und selbst jetzt noch von Jesus zeugen – das sind für mich grosse Helden und Vorbilder!
- Aber sie leiden große Qualen! Deshalb: Lasst uns gerade jetzt einen Augenblick Zeit nehmen, um für verfolgte Christen zu beten, für ihr Leben und für ihr fruchtbares Wirken.
- Es ist besser, direkt von einem Menschen zu hören, wie es ihm/ihr geht, als sich aufgrund von Gerüchten oder eigenen Vorstellungen ein Bild davon zu machen. Ist es dir auch schon so gegangen, wie den Philippern? Tausche darüber aus in deiner Gruppe.
- Ein Christ kennt die himmlische Perspektive. Hast du diesen Fokus, dass du deine Gedanken „auf den Himmel“ ausrichtest oder denkst du nur an das hiesige Leben? Denke mal in Ruhe über einige Situationen nach.

Philipper

1,12-18


[http://bibletones.de/
philipper-1-teil-4](http://bibletones.de/philipper-1-teil-4)

Leben mit Christus macht Sterben zum Gewinn

- Warum haben Menschen Angst vor dem Tod? Über den Tod nachdenken beinhaltet, über das Leben nachzudenken. Je nachdem wofür wir gelebt haben, **wird der Tod zum Verlust oder Gewinn**. Paulus sah den Tod als Gewinn. Das sehen wir in dieser Passage, wie auch im 2. Korinther 5,1-8.
- **Wofür lebst du?** Wenn jemand stirbt, gehen seine materiellen Güter an die Erben, der Tote kann nichts mitnehmen. Obwohl wir das wissen, ist für viele Menschen das Lebensmotto: „Schaffe, schaffe, Häusle bauen“ resp. „fürs Geld“ leben.
- Paulus hatte keine Angst vor dem Tod. Ja, er „sehnte“ ihn fast herbei, um ganz bei Christus zu sein. Er wusste, dass er so lange auf der Erde lebt, bis sein göttlicher Auftrag beendet ist und Gott ihn zu sich holt.
- Paulus war nur um eins besorgt: Dass er „die Zeit auskauft“ (Epheser 5,16) und sein irdisches Leben Frucht mit Ewigkeitwert bringt und Christus dadurch geehrt und sichtbar gemacht wird.
- Offenbar werden wird das am Tag des Gerichts, wo unsere Werke getestet werden. Die Werke, die den Feuer-test bestehen, haben Ewigkeitwert (siehe 1. Korinther 3,11-15).

Impulse:

- Wofür lebst du? Was möchtest du erreichen?
- Solltest du den Fokus in deinem Leben ändern? Denk darüber nach und schlag die Kursänderung ein, denn das ist eine sehr wichtige Sache.
- Wie denkst du über den Tod? Lies dazu auch 2. Korinther 5,1-8.
- Wie könnte die biblische Perspektive dir die Angst vor dem Tod nehmen?

Notizen:

Philipper

1,19–26



<http://bibletones.de/philipper-1-teil-5>

Gemeinsamer Kampf für das Evangelium

- Paulus fasst nochmals zusammen, dass die Philipper sich nicht um ihn sorgen sollen, sondern darum, dass das Evangelium gelebt und gepredigt wird.
- Paulus' Brief an die Philipper ist nicht nur von Apostel zu Gemeinde oder von Juden-Christ an Heiden-Christen, sondern auch von einem römischen Bürger an eine römische Kolonie.
- Wo immer ein Königreich eine Kolonie gründete, folgten Missionare, verbreiteten das Evangelium und gründeten eine himmlische Kolonie. Das war nicht nur so bei Paulus im römischen Reich, sondern z.B. auch im Britischen Reich während der Kolonialisierung.
- Das Leben in der Kolonie (Philippi) war wie Leben in Rom. Oder: Leben in der Britischen Armee in Indien war kulturell wie Leben in UK. Es bestand die Gefahr von „go native“, d.h. dass ein römischer Bürger in Philippi anfang, wie ein Philipper zu leben (besonders, wenn er mit einer Philipperin verheiratet war).
- Genau so stehen Christen unter der Gefahr, wieder wie „die Welt“ zu leben anstatt wie ein Himmelsbürger. Paulus war besorgt, dass das den Christen in Philippi geschehen könnte, dass sie Kompromisse eingingen oder sich nicht mehr wie eine Armee für das Königreich Gottes einsetzen könnten.
- Jesus lebte seine Zeit auf Erden „wie wenn er im Himmel wäre“.
- Das Evangelium macht uns frei, ist von Liebe geprägt und voller Leben. Ein Himmelsbürger ist ein Botschafter und Repräsentant dieses Lebens. Sein Leben ist eine Demonstration vom Königreich Gottes und ist attraktiv! Das wollte Paulus in der Gemeinde resp. christlichen Kolonie in Philippi gebaut sehen.
- So sollten die Philipper Christen einmütig zusammenstehen – warum?
- Um Seite an Seite für den Glauben zu kämpfen = Evangelium predigen und bewahren trotz Opposition – nicht individuell, sondern als Gruppe.

Philipper

1,27-30


<http://bibletones.de/philipper-1-teil-6>

Impulse:

- Lebst du wie ein Himmelsbürger oder gibt es Gebiete in deinem Leben, wo du noch „wie die Welt“ lebst? Ordne dich in allen Lebensgebieten Jesus als deinem König unter.
- Wie hatte Paulus in Philippi für Christus gelitten? > Lies dazu Apostelgeschichte 16,19-24. Hast du auch schon gelitten, nur aus dem einen Grund, weil du Christ bist oder von Christus erzählt hast? Was hat das mit dir gemacht? Tausche in der Gruppe darüber aus.
- Gibt es Menschen, Situationen oder Dinge, die dich einschüchtern oder dir Angst einjagen? Wie sehen deine aktuellen Kämpfe aus? Tauscht in der Gruppe aus und ermutigt einander.

Notizen:

Selbstlos leben wie Christus ermöglicht Einheit

- Paulus erklärt, welcher Lebenswandel nötig ist, um Einheit zu bewirken und bewahren > selbstlos leben wie Christus. Einheit kommt von innen nach außen und hängt von unserer Gesinnung ab. Haben wir die gleiche Motivation wie Christus?
- Christen sind motiviert durch **Jesus** und seine **Liebe**, die uns ihm gehorchen lässt, Gottes Dinge zu tun und Gott nicht-gefällige Dinge zu lassen; sowie durch die Gemeinschaft im **Geist** und den zarten **Gefühlen** von Sympathie, die der Heilige Geist freisetzt.
- In Christus HABEN wir das erhalten > lass es raus!
- Wenn eines dieser Elemente fehlt, ist christliche Einheit nicht möglich. Kein Körperteil funktioniert alleine, sondern der Körper macht Team-Work. Das ist das Ziel der Motivation: Team-Work des Leibes Jesu – für sein Königreich.
- Was hindert Einheit? Egoismus oder Selbstzentriertheit: Sich wichtiger sehen als andere; sich oder seine Gruppe ins Zentrum rücken > stolz deine Eitelkeit füttern oder deine Gruppe promoten.
- Liebe deinen Nachbarn WIE dich selbst und sei AUCH auf das Wohl der anderen bedacht, nicht nur auf dein eigenes.

Impulse:

- Mensch, ist diese Latte hoch! Der hier beschriebene selbstlose Lebenswandel eines Königskindes empfinde ich als herausfordernd. Wie geht es dir damit?
- Aus eigener Kraft & Wille schaffen wir das auch nicht, sondern nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes, der in uns wirkt. Erlebst du diesen Unterschied? Tausche darüber aus in deiner Gruppe.
- Erlebst du Umgang und Einheit wie hier beschrieben in deinem Umfeld und wo? Wie fühlt sich das an? Was trägt jeder dazu bei?

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Philipper

2,1-5



<http://bibletones.de/philipper-2-teil-1>

Erniedrigung und Erhöhung Christi

- **Jesus ist total Gott und wurde total Mensch.** Die Griechen hatten Mühe, das zu verstehen und einigen Theologen geht das heute noch so.
- Obwohl Christus alle Rechte, Privilegien und Ehren Gottes hatte – derer er würdig war und die ihm niemals abgesprochen werden konnten – war es seine Gesinnung, nicht an diesen göttlichen Vorrechten oder seiner Stellung zu hängen, sich nicht daran zu klammern oder darauf zu berufen. Er war bereit, sie für eine Weile aufzugeben.
- Jesus hat ein selbstloses gehorsames Leben geführt. **Er wollte nichts für sich, sondern alles für Gott, seinen Vater.** Er lebte wie ein Diener oder Sklave und starb wie ein Verbrecher. Hinrichtung am Kreuz – eine sehr grausame, schmerzhaft, erniedrigende Todesform! Jesus hat diesen qualvollen Tod gleich Schmerzen-leidend erlebt wie ein Mensch!

Philipper

2,6-11 a


[http://bibletones.de/
philipper-2-teil-2](http://bibletones.de/philipper-2-teil-2)

Durch die Menschwerdung entleerte sich Jesus. Damit trennte er sich weder von seiner Gottheit noch tauschte er sie gegen eine Menschennatur aus, sondern er verzichtete auf seine Privilegien:

- **Himmlische Herrlichkeit:** Vorübergehender Verzicht auf ‚von Angesicht zu Angesicht‘-Beziehung zu seinem Vater.
- **Unabhängige Autorität:** Christus unterwarf sich dem Willen seines Vaters.
- **Göttliche Vorrechte:** Jesus brauchte die Führung durch den Heiligen Geist, so wie wir auch.
- **Ewige Reichtümer:** Auf der Erde war Christus arm, besaß wenig, hat sich vieles geliehen (Esel, Grab).
- **Wohllöbliche Beziehung Gottes zu ihm:** Am Kreuz bekam er wegen der Sünden der Menschen Gottes Zorn zu spüren.

Jesus, der Sohn Gottes und Gott gleich, kam in diese Welt als Mensch – in einem menschlichen Körper, in dem er nun ewig steckt.

- Tiefer hätte sich Jesus nicht erniedrigen können! „Danke Jesus für Deinen Gehorsam aus Liebe, dass Du Dich so gedemütigt und das alles auf dich genommen hast!“
- **DESHALB hat Gott Jesus über alle Massen erhöht** und hat ihm einen Namen über alle Namen gegeben, ein Ehrentitel der alle anderen Autoritäten aussticht. Dieser Name gibt ihm das Recht, universal zu herrschen. Und diese Herrschaft wird einmal von jedermann anerkannt werden.
- Christus erhielt Vorrechte, die er vor der Fleischwerdung nicht hatte. Jesus wurde Stellvertreter für Sünder und Priester oder Fürsprecher für seine Nachfolger.

Impulse:

- Lasst uns still sein und über die Erniedrigung Christi und seine Erhöhung als Herr des Universums nachdenken und darauf antworten mit Lob* und Dank. Das Lied „Jesus Christus, König & Herr“ drückt es treffend aus.
- Der Mensch (alte Natur) will sich erhöhen, doch wer dieselbe Gesinnung wie Christus hat, will sich erniedrigen, um Christus zu erhöhen.

Lied: „Jesus Christus,
König & Herr“



Gehorsam und Autorität Jesu

- Dieser Abschnitt enthält tiefe Wahrheiten, aber der Fokus ist nicht auf Theologie, auch nicht auf Lobpreis, obwohl dieser Abschnitt eine Lobes-Hymne auf Jesus ist. **Der Fokus ist auf dem Verhalten Jesu.**
- In V6-8 sehen wir quasi in Jesus hinein und erkennen seine Gedanken, Motive und Gefühle. Er erniedrigte sich und stieg hinab bis in die tiefsten Tiefen. Das Drängen des Menschen ist genau umgekehrt. Er will immer höher hinaus. Hier lädt Paulus uns ein, umzudenken und dieselbe Gesinnung wie Christus zu haben.
- In V9-11 sehen wir ins Herz Gottes und wir erhalten Einblick in die wunderbare Beziehung zwischen Vater und Sohn.
- In Jakobus 4,6 steht, dass Gott den Hochmütigen widersteht, aber den Demütigen Gnade schenkt. Seinen Jüngern erklärt Jesus, dass der Größte im Himmelreich derjenige ist, der sich selbst erniedrigt (Matthäus 18,3). So wie Jesus nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen (Matthäus 10,45).
- Zitat David Pawson: „Jesus, der in einer Position war, um Befehle zu erteilen, wählte stattdessen, Befehle zu empfangen. Nur wer Befehle ausführen kann, ist auch berechtigt, Befehle zu erteilen.“

Philipper

2,6-11 b[http://bibletones.de/
philipper-2-teil-3](http://bibletones.de/philipper-2-teil-3)**Impulse:**

- Dieselbe Gesinnung haben wie Christus: Was bedeutet das für dich und wie geht es dir damit?
- Was verstehst du unter „so denken wie Christus“. Liste ein paar Beispiele auf.
- Was könnte dir helfen, mehr so zu denken wie Jesus?

Notizen:

Gehorsam und Autorität der Philipper

- **Gehorsam bringt Autorität.** Beispiele: Wenn Jesus das Haupt des Ehemannes ist, kann der Ehemann das Haupt seiner Familie sein. Kinder gehorchen den Eltern, wie Eltern Jesus gehorchen. Eine Gesellschaft bricht auseinander, wenn Jesus-ferne Politiker regieren.
- Jesus staunte über den Hauptmann, der diesen Zusammenhang verstand: „Sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund“ sagte der Hauptmann zu Jesus. Er unterstehe ja selbst dem Befehl eines anderen und habe Soldaten unter sich, denen er Befehle erteile und sie gehorchten (Matthäus 8,5-10).

Philipper

2,12-18



[http://bibletones.de/
philipper-2-teil-4](http://bibletones.de/philipper-2-teil-4)

- **Gehorsam = tun, was dir befohlen wurde.** Gottes Wort und das Evangelium soll nicht diskutiert, sondern befolgt werden. Gott wünscht sich Nachfolger, die willig, sofort und freudig gehorchen und nicht solche, die widerwillig sind, sich herauswinden oder drücken wollen, und nach Vorwänden suchen, um nicht zu gehorchen.
- An TV-Foren geht es nur um die Diskussion von unterschiedlichen menschlichen Meinungen, welche keine Reaktion, Antwort oder Beziehung erfordert. So haben wir uns an **passives Zuhören** gewöhnt ...
- ... oft auch beim Hören einer Predigt oder beim Lesen von Gottes Wort. Doch Gott geht es um Beziehung. Sein Wort soll in uns eine Reaktion auslösen; in uns eine Antwort finden, uns eine Entscheidung treffen oder eine Verpflichtung eingehen lassen.
- Vers 12 steht in anderen Übersetzungen so: „Arbeitet an eurer Rettung (bewirkt euer Heil) mit Furcht und Zittern“. Das könnte zum Missverständnis führen, dass ich meine Rettung selber erarbeiten muss. NGÜ übersetzt klarer: „Setzt alles daran, dass eure Rettung sich in eurem Leben voll und ganz auswirkt“. NLB: „Achtet darauf, dass Gottes Liebe in eurem Leben sichtbar wird“.
- Damit will Paulus sagen: „Verlasst euch nicht auf mich, wartet nicht bis ich wieder da bin, sondern lebt selbst euren Glauben.“ Wir müssen nicht FÜR unsere Erlösung arbeiten, sondern wir HABEN Erlösung und leben nun auch als Erlöste.
- Paulus lobt den Gehorsam der Philipper und ermutigt sie, diesen beizubehalten. Sterne leuchten in der Nacht und gehorsame Christen sind wie solche Sterne, die die Dunkelheit erleuchten (V15).
- V16-18: Paulus möchte, dass sein Leben und Sterben die Frucht bringt, für die er sich voll eingesetzt hat. Er möchte die Menschen, denen er das Evangelium gebracht hat, voller Freude vor Christus stellen.

Impulse:

- Gib Gott eine Antwort auf das was du hier gehört hast. Wo bist du nur passiver Zuhörer oder Leser von Gottes Wort gewesen und wo führte Gottes Wort dich zu Reaktion und Tat?
- Wir müssen nicht jedermann gehorchen. Weißt du, wem du Gehorsam schuldest und wem nicht? Zähl mal auf.
- Gehorsam ist ein Akt des Willens und durch den Heiligen Geist wirkt Gott diese Willigkeit und Fähigkeit in uns. Wie steht es um deinen Gehorsam gegenüber Gott und den Repräsentanten seiner Autorität?

Paulus vorbildliche Mitarbeiter

- Ein Brief ist persönlich, adressiert an Freunde. Paulus' Briefe enthalten sowohl tiefste Erkenntnisse über Gott und Christus als auch alltägliche praktische Dinge und persönliche Grüße.
- Von seinen vorbildlichen bewährten Mitarbeitern Timotheus und Epaphroditus schreibt Paulus in den wärmsten Tönen.
- Paulus und Timotheus waren wie Vater und Sohn. Timotheus wird in 5 von Paulus Briefen erwähnt. Also sendet Paulus seinen ‚liebsten‘ Mitarbeiter nach Philippi.
- Epaphroditus war von Philippi nach Rom gesandt worden, um Paulus tatkräftig und mit Finanzen zu unterstützen. Nun sendet Paulus ihn wieder zurück.
- Wenn wir diesen Abschnitt hier lesen, können wir feststellen, dass Timotheus und Epaphroditus die Gesinnung Christi hatten, resp. Christus ähnlich waren:
- Beide waren **selbstlos**, willig von Paulus **gesandt** zu werden; zu **dienen**; ja gar ihr Leben zu **opfern**.
- Paulus fand es nötig, diese zwei nach Philippi zu senden, um zu sehen, wie es den Philippern geht, sie aufzumuntern, danach zu Paulus zurückzukehren und Paulus zu ermutigen, wenn sie ihm von den Philippern erzählten. Damals gab es ja noch kein Telefon, geschweige denn Smartphones.

Impulse:

- Wann und wen hast du kürzlich aufgemuntern durch Besuch, Telefon, SMS ... mit netten Worten?
- Wen könntest du heute ermutigen oder ehren (Achtung entgegenbringen)? Wann wirst du das tun?
- Wärest du willig, dich irgendwohin senden zu lassen – auf Anfrage eines Leiters? Als Gott diese Frage stellte: „Wen soll ich zu meinem Volk senden? Wer will unser Bote sein?“ antwortete Jesaja: „Ich bin bereit, sende mich!“ Auch Jesus ist vom Vater im Himmel auf die Erde gesandt worden – und gehorchte.

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Philipper

2,19–30



<http://bibletones.de/philipper-2-teil-5>

Vertrau allein auf Christus

- V1: „**Freut euch...!**“ Das ist keine Empfehlung, sondern ein Befehl, dass wir uns kontinuierlich freuen sollen (siehe auch Philipper 4,4).
- Doch worüber sollen wir uns denn freuen? „... **darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid!**“ Darüber können wir uns immer freuen – über uns oder unsere Umstände nicht immer.
- V2: Gleichzeitig gibt Paulus folgende Warnung: „Nehmt euch in Acht vor den „Hunden!“ Für uns sind Hunde Haustiere. In anderen Ländern sind Hunde wild und voller Ungeziefere. Einer solchen Herde streunender Hunde möchtest du nicht begegnen!
- Doch Paulus spricht hier nicht von Tieren. Die Juden bezeichneten alle Nicht-Juden mit dem Schimpfwort „Hunde“. Weil die Nicht-Juden das Gesetz des Mose nicht befolgten, waren sie „unrein“.
- Als eine kanaänische Frau Jesus bat, sich über ihre Tochter zu erbarmen, wehrte Jesus ab: „Es ist nicht recht, den Kindern (Juden) das Brot wegzunehmen und es den Hunden (Nicht-Juden) vorzuwerfen.“ „Aber immerhin fressen die Hunde die Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen“ antwortete die Frau, erstaunte Jesus durch ihren Glauben und erhielt worum sie gebeten hatte (Matthäus 15,22-27).
- Nun bezeichnet Paulus die besonders gesetzestreuen Pharisäer als Hunde! Warum? Auf seinen Missionsreisen haben diese Pharisäer Paulus das Leben schwer gemacht. Sie sind ihm überall hin nach gereist und wollten den Menschen, die sich soeben für Christus entschieden hatten, weismachen, dass sie nun noch beschnitten werden sollten wie die Juden. Damit wollten sie den Christen die „jüdische Religion“ aufdrücken. Paulus wehrte das entschieden ab, denn Christus ist alles was wir brauchen. Da geht es um Beziehung, nicht um Religion oder Tradition!
- Beschneidung bindet die Menschen an das mosaische Gesetz, doch Jesus hat das erfüllt und uns davon freigebracht! „Denn wenn du mit Jesus Christus verbunden bist, bist du nicht mehr unter dem Gesetz der Sünde und des Todes; das Gesetz des Geistes, der lebendig macht, hat dich davon befreit“ (Römer 8,2).
- Deshalb die starke Warnung des Paulus, nicht ins alte oder religiöse zurückzugehen. Dabei geht es nicht nur um Beschneidung, sondern um alles Religiöse. Deshalb gilt diese Warnung auch uns heute.
- V3: Beschneidung war das Merkmal, dass ein Jude zu Gott resp. Gottes Volk gehört (alter Bund). **Zu der Familie Gottes (neuer Bund) gehören Jesus-Nachfolger, d.h. solche, die sich vom Geist Gottes leiten lassen (siehe Römer 8,14). Indikatoren: Wir beten Gott von Herzen (im Geist) an, reden ständig von Jesus und vertrauen nicht auf uns selbst.**
- Wir verlassen uns nicht auf „unser Fleisch“ (unsere Fähigkeiten und Leistungen), sondern auf das vollendete Werk Christi.

Philipper

3,1-3



<http://bibletones.de/philipper-3-teil-1>

Impulse:

- Was ermöglicht es uns, uns allezeit zu freuen?
- Gibt es aktuell Dinge in deinem Leben, über die du dich nicht freuen kannst? > Jesus freut sich mit den Fröhlichen und trauert mit den Trauernden.
- Gibt es Situationen, wo du auf deine Fähigkeiten und Leistungen vertraust, anstatt auf Jesus? Wie kannst du dich mehr/voll auf Jesus verlassen, was denkst du?

Paulus' frühere Gesetzes-Gerechtigkeit

- Paulus hätte allen Grund, sich auf „sein Fleisch“ zu verlassen.
- Er kann seine Herkunft zurückverfolgen auf Abraham, Isaak, Jakob, Benjamin – rein hebräische Vorfahren.
- Er wurde gemäß dem Gesetz des Mose am 8. Tag nach seiner Geburt beschnitten. Beschneidung ist auch in anderen Völkern bekannt, aber nicht am 8. Tag. Ismaeliter wurden mit 13 beschnitten.
- Er gehörte zu den Pharisäern (vor denen er im V2 warnt). „Was die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit betrifft, war mein Verhalten tadellos.“ Paulus war so bestrebt, Gott zu gefallen und zu ihm zu gehören. Er tat alles, was seine Eltern und Lehrer ihm beigebracht hatten.
- Doch Jesus sagt: „Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen“ (Matthäus 5,20). Wie bitte?
- Die Antwort finden wir im Römer 1,17: „Denn im Evangelium zeigt uns Gott **seine Gerechtigkeit**, eine Gerechtigkeit, zu der man **durch den Glauben Zugang** hat; sie kommt dem zugute, der **ihm vertraut**... Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“
- Wer Christ wird, muss sein Denken verändern (Römer 12,2). Er braucht quasi ein Upgrade seiner Software, wo das bisher gelernte mit den Wahrheiten Gottes „überschrieben“ wird. Diese Transformation geht nicht instant, sondern ist ein längerer Prozess.
- Paulus hat sich ca. 34 n.Chr. bekehrt, war anschließend in Arabien & Damaskus und Tarsus (seiner Heimatstadt) in Syrien. Erst ca. 47/48 n.Chr. wurde er von Antiochien aus auf seine 1. Missionsreise gesendet, also etwa 15 Jahre nach seiner Bekehrung. In diesen Jahren hat Gott aus dem selbstgerechten Pharisäer einen Jesus-Nachfolger gemacht, der sich nichts mehr auf seine Eigenleistung einbildet, sondern voll auf Jesus und sein Werk vertraut.

Impulse:

- Auf welche Dinge in deinem Leben bist du stolz?
- Bildest du dir etwas ein auf deine Herkunft, deine Fähigkeiten, deinen Verstand, dein Wissen, deine Leistungen, ...?
- Wo vergleichst du dich mit anderen?
- Bitte Jesus, dir zu zeigen, wie ER dich sieht und schreibe oder zeichne es dir auf.

Notizen:

Philipper

3,4-6



<http://bibletones.de/philipper-3-teil-2>

Früher Verlust > jetzt Gewinn!

- Verlustrechnung, Gewinn-Optimierung – das sind doch Begriffe aus der Buchhaltung? Ja, SELBST-Gerechte führen eine Art Buchhaltung: „+gute –schlechte Taten = Erfolg“. Die schlechten Taten möchten wir gerne verbergen und für die guten Taten möchten wir Anerkennung, quasi eine Bestätigung „DU hast es geschafft!“
- Ein Jesus-Nachfolger muss lernen, anders zu denken, sich nichts auf sich selber einzubilden, sondern sich von Jesus beschenken zu lassen (siehe Sprüche 3,5).
- Müll (V8: Was wir essen wird in uns „verstoffwechselt“, nährt unseren Organismus, gibt uns Kraft und wird danach ausgeschieden. Wenn wir etwas essen, das uns nicht gut tut, bekommen wir Durchfall > Food rein und sofort wieder raus.
- Wenn wir Jesus auf der ‚rechten Seite‘ haben, geht alles andere auf die ‚falsche Seite‘ und ‚fällt durch‘ und weg als Müll oder Verlust.
- Lass uns diese zwei Lebensweisen gegenüberstellen:

Philipper

3,7-9



[http://bibletones.de/
philipper-3-teil-3](http://bibletones.de/philipper-3-teil-3)

Ich verlasse mich auf MICH, d.h. auf MEINE Vorrechte (Herkunft), Verstand, Fähigkeiten und Leistungen.	Ich vertraue auf das vollendete Werk Jesu. Gott macht mich gerecht.
MEINE (Selbst-) Gerechtigkeit, weil ICH das Gesetz befolge.	Im Glauben empfangen ich die Gerechtigkeit, die JESUS mir schenkt.
Was in MEINEN Augen wie ein Gewinn aussah, ist in Jesu Augen ein Verlust. Einsicht: selbstgerecht leben = Müll, Verlust; JESUS ist mein Gewinn!	

Paulus erlebte eine Transformation:

- Wann und warum? Als er auf dem Weg nach Damaskus eine Begegnung mit Jesus hatte ... (siehe Apostelgeschichte 9,3-6).
- Er erkannte und erlebte, dass seine Anstrengungen, die er bis daher „für einen Gewinn hielt“, aus Jesu Perspektive nichts als Verlust gebracht hatten (V7). Er erkannte, dass Jesus sein Haupt-Gewinn ist.
- Römer 8,32 drückt es so aus: „Er hat ja nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern hat ihn für uns alle hergegeben. Wird uns dann zusammen mit seinem Sohn nicht auch alles andere geschenkt werden?“

Impulse:

- Schreibe die Verse 8-9 von Hand ab oder lies sie mehrmals laut vor und denke über diese wichtigen Wahrheiten nach.
- Lebst du auf der „linken“ oder auf der „rechten Seite“?
- Danke Jesus für sein vollendetes Werk am Kreuz und für seine Gerechtigkeit, die er dir schenkt, weil du ihm vertraust. Empfange seine Gerechtigkeit immer wieder.

Ich jage dem Ziel nach (Teil 1)

Hier geht Paulus auf zwei mögliche falsche Schlussfolgerungen ein, in V10-14 auf **Trägheit** (ich muss nichts tun) und im V15-21 auf **falsch verstandene Freiheit** (ich kann tun was ICH will).

- **Falsch:** Wenn Gott alles getan hat, muss ich nichts tun, mich nicht bemühen. **Richtig:** Ich bin noch nicht am Ziel, aber setze alles daran, das Ziel zu erreichen. Wie? Indem ich Altes loslasse und mich auf das konzentriere, was vor mir liegt. Ich bemühe mich wie ein Sportler, der seinen Lauf gewinnen will.

- Nochmals V8-9: „Mehr noch: **Jesus Christus, meinen Herrn, zu kennen ist etwas so unüberbietbar Großes**, dass ich, wenn ich mich auf irgendetwas anderes verlassen würde, nur verlieren könnte... Darum will ich **nichts mehr wissen von jener (Selbst-) Gerechtigkeit**... die ich mir durch eigene Leistungen erwerbe.“
- Mit „do-it-yourself“-Einstellung oder Verhalten kommen wir also nicht in den Himmel. Wir erhalten gerne Gottes Hilfe, aber möchten sonst ganz gerne unabhängig bleiben – so geht das aber nicht. Ins Königreich Gottes kommt man nicht als „Selbst- Versorger“.

- **Wenn Christus alles vollbracht und mir seine Gerechtigkeit und Vergebung geschenkt hat, dann spielt es doch keine Rolle wie ich lebe, oder?** Zu dieser Schlussfolgerung kamen damals die griechischen Christen und solche Gedanken und Verhaltensweisen haben sich bis heute gehalten.
- **Logik vs. Leben:** Wollen wir die Wahrheit kennen (indem wir Gottes Wort betrachten und Menschen, die das im **Leben** umsetzen) oder versuchen wir, durch **Logik** Gottes Wahrheiten zu diskutieren und dementieren?
- **Paulus erzählt oft aus seinem Leben.** Er war stets eifrig bestrebt, Gerechtigkeit vor Gott zu erhalten. Nachdem er Jesus kennen gelernt und Selbst-Gerechtigkeit gegen Jesu Gerechtigkeit eingetauscht hatte (Perle gefunden, Matthäus 13,44), war er weiterhin bemüht, so zu leben wie es Gott gefällt. Er wollte Christus noch besser kennen lernen und mit ihm verbunden bleiben (V10).

- „Buchhalterisch“ würde das so aussehen: Die Gerechtigkeit, die Jesus seinen Nachfolgern schenkt, tut Gott den Christen **anrechnen**, quasi auf ihr Himmelskonto buchen. Die Frage ist, was wir nun mit diesem „Kapital“ machen. Bin ich interessiert, dieses Kapital (mein Leben) zu investieren (Gott zur Verfügung zu stellen), Gottes Willen zu tun, zu geben – oder will ich alles für mich (was kann ich bekommen)? Bist du quasi ein „Maximum“ oder ein „Minimum“ Nachfolger?
- Vergebung ist kein Blanko-Scheck für Sünde. Jesu Gerechtigkeit ist ein Geschenk, das an Jesus ‚geknüpft‘ ist. Wir erhalten diese Gerechtigkeit **in Christus**, d.h. wenn wir mit Christus leben. So können wir schon jetzt ewiges Leben erfahren.

Impulse:

- Was sind deine Lebensziele? Was jagst du nach?
- Weißt du welche Ziele Gott für dein Leben hat? Seine Pläne für dein Leben sind gut (Jeremia 29,11).
- Wie sieht deine Hingabe an Jesus aus? Bist du ein „Maximum“ oder „Minimum“ Nachfolger?

Philipper

3,10-14



[http://bibletones.de/
philipper-3-teil-4](http://bibletones.de/philipper-3-teil-4)

Ich jage dem Ziel nach (Teil 2)

- Es geht nicht nur darum, von was wir gerettet sind (von Sünden), sondern auch wofür (um für Christus zu leben).
- Paulus wirbt um die Philipper, dass sie reifen, seinem Beispiel folgen, nicht träge werden, **die Freiheit in Christus nicht falsch verstehen und Gottes Gnade nicht als Freibrief für die Sünde missbrauchen** – kurz: dass sie nicht ins alte Leben zurück fallen.
- Judas V4: „In eure Reihen haben sich nämlich Leute eingeschlichen, deren Verurteilung schon vor langer Zeit in der Schrift angekündigt wurde, **gottlose Menschen, die die Gnade unseres Gottes** [ins Gegenteil verkehren] **als Freibrief für ein ausschweifendes Leben missbrauchen** und die sich damit von dem lossagen, der der alleinige Herrscher ist – Jesus Christus, unser Herr“.

Philipper

3,15-21


[http://bibletones.de/
philipper-3-teil-5](http://bibletones.de/philipper-3-teil-5)

In V18-19 beschreibt Paulus Christen, deren Fokus, Motivation oder Prioritäten falsch rum sind und die nicht unter Jesu Herrschaft leben:

- Sie sind Feinde des Kreuzes > Jesus starb für Sünde, warum wollen sie wieder in Sünde leben?
- Sie enden im Verderben = sie machen sich selber kaputt. Das Evangelium will nicht unser Verderben, sondern dass wir leben!
- Ihr Gott sind ihre eigenen Begierden (oder ihr Bauch, ihr Körper, ihr Vergnügen, ihre Bequemlichkeit) – falscher Fokus.
- Sie sind stolz auf Dinge, für die sie sich schämen müssten.
- Ihr Interesse gilt nur dem irdischen „hier und jetzt“. Sie denken nicht an „das Leben danach“.
- V20: Wenn du ein Himmelsbürger bist, ist dein Name im Himmel registriert und dir stehen himmlische Rechte und Privilegien zu.
- V21: Es besteht kein Grund, so viel Fokus auf unsere Körper zu legen, da Jesus sie bei seiner Wiederkunft umwandeln wird. Der Himmel ist „bodenständig“.

Impulse:

- Welche Christen sind für dich ein Vorbild? Welche Wesenszüge gleichen Jesus, so dass du sie nachahmen möchtest?
- Hast du als Christ etwas erreicht und hast dich wieder davon abbringen lassen? Tue Busse und erobere dieses „Feld“ wieder zurück.
- Gibt es Bereiche in deinem Leben, wo du wieder „ins alte“ zurückgefallen bist? Bitte Gott um Vergebung und dass er dir hilft, vorwärts zu gehen.
- Ist dein Name im Himmel registriert? Wenn du nicht sicher bist, kläre das mit Gott. Wenn du davon überzeugt bist, dann danke Gott dafür.

Notizen:

Beziehungs-Konflikte unbedingt lösen

- In einer guten Freundschaft investieren sich beide Parteien (geben und empfangen). Paulus verband eine besondere Freundschaft mit der Gemeinde in Philippi. „Ihr seid meine Freude und mein Siegeskranz“.
- In 2,2 hat Paulus bereits geschrieben: „Lasst nicht zu, dass euch etwas gegeneinander aufbringt“. Und in 4,5: „Seid freundlich im Umgang mit allen Menschen.“ Es ist Paulus wichtig, dass Freundschaften nicht durch Unstimmigkeiten kaputt gehen. U.a. leidet dann auch die Verkündigung des Evangeliums. Deshalb die Ermahnung an die zwei Frauen.
- Wenn solche Unstimmigkeiten nicht beigelegt werden, kann das schlussendlich zu Gemeindespaltungen führen. Paulus spricht die beiden Frauen einzeln an, und die ganze Gemeinde Philippi erfährt es durch diesen Brief ebenfalls.
- Paulus vermutet, dass die beiden Frauen Hilfe brauchen und bittet seinen Weggefährten, ihnen zu helfen.
- Paulus spricht nicht das Negative, sondern das Positive über diese Frauen aus. Auch betont er, dass „ihre Namen im Buch des Lebens“ stehen, d.h. dass sie zu Christus gehören.
- Evodia, Syntyche und Klemens sind nur einmal erwähnt. Sie und „meine übrigen Mitarbeiter“ (nicht namentlich erwähnt) haben Seite an Seite mit Paulus das Evangelium verkündet.
- Den Römern (12,18) sagte Paulus: „Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.“

Philipper

4,1-3



<http://bibletones.de/philipper-4-teil-1>

Impulse:

- Vielleicht gehörst du auch zu den „übrigen Mitarbeitern“. Du dienst dem Herrn treu, doch dein Name ist nicht bekannt. Wisse, dass Gott sieht, was du für ihn tust und dass ihm dein Name sehr wohl bekannt ist.
- Hast du in einer Beziehung momentan Konflikte? Um was geht es genau? Wie lautet deine Anklage? Bemühe dich, den Konflikt zu lösen, trete die Anklage an Gott ab und vergib. Das ist nicht immer einfach, aber möglich, weil Christus dir vergeben hat.
- Bitte Gott, dir zu zeigen, ob und welche Beziehungen du bereinigen solltest.

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Im Frieden Gottes leben

- Den Frieden Gottes (V7) erlangen, indem wir uns am Herrn freuen (V4), ihn erwarten (V5), seiner Versorgung vertrauen (V6) und so leben wie es Gott gefällt (V9).
- V4: Selbst in schwierigen Umständen, können wir uns darüber freuen, dass wir zu Christus gehören und mit ihm verbunden sind.
- V5: Freundlich, wohlwollend, großzügig sein – wissend, dass Gott dich belohnen und Unrecht bestrafen wird.
- V6: **Sorgen reißen Risse in unser Glaubensfundament!** Wo ich mir Sorgen mache, habe ich kein Vertrauen in Gott, der zu mir sagt: „Mach dir um nichts Sorgen!“ Dieses Thema spricht Jesus mehrmals in der Bibel an: Siehe Matthäus 6,25-34 und 13,22.
- Jemand sagte mal: „Nimm dir jeden Tag eine halbe Stunde Zeit für deine Sorgen – und mach während dieser Zeit in Nickerchen.“
- Definiere präzise, was genau dir Sorgen bereitet, dann kannst du Gott auch spezifisch anflehen und um Hilfe bitten (und Er kann dir konkret helfen). Vergiss nicht, danach Gott zu danken.

Philipper

4,4-8



[http://bibletones.de/
philipper-4-teil-2](http://bibletones.de/philipper-4-teil-2)

V8: 8-facher göttlicher Gedanken-Filter:

- Der geistliche Kampf findet in unseren Gedanken (Schlachtfeld) statt. Was innerlich abgeht, kommt in unserem Verhalten äußerlich zum Vorschein.



Göttliche Gedanken: Positiv

- . wahr (Jesus, Gottes Wort IST Wahrheit)
- . achtenswert, ehrbar, anständig
- . gerecht
- . rein
- . unanstößig, liebenswert
- . Zustimmung, guter Ruf, bewunderungswürdig
- . vorbildlich, tugendhaft
- . lobenswert

Weltliche Gedanken: Negativ

- . unwahr, halb-wahr, Not-Lügen, übertreiben
- . nicht ehrbar, unanständig
- . ungerecht
- . schmutzig, unrein
- . anstößig, verachtend
- . zweifelhafter Ruf, verabscheuungswürdig
- . schlechtes Vorbild
- . verurteilungswürdig

- Humor, Satire, Witze können auf der negativen Gedankenschiene sein. In den Nachrichten wird vorwiegend das Negative berichtet.
- Prüfe deine Gedanken regelmäßig anhand dieses göttlichen Gedanken-Filter. Wo du ‚weltlich‘ denkst, finde heraus, was Gottes Gedanken sind und sprich dir diese zu, bis deine Gedanken mit der Wahrheit ‚überschrieben‘ sind. Lies dazu 2. Korinther 10,4-5 und Römer 12,2. **„Wie Gott denken“ ist ein umkämpfter Lern-Prozess!**

Impulse:

- Kannst du dich an Gott freuen, selbst in schwierigen Umständen? Was könnte dir dabei helfen?
- Nenne 10 Gründe, warum wir uns am Herrn freuen können.
- Gibt es etwas, das dir aktuell Sorgen bereitet? Wende dich vertrauensvoll an Gott und empfangen seine Versorgung.
- Übung: Wende den ‚göttlichen Gedanken-Filter‘ auf eine Denkweise an, wo du bisher ‚weltlich‘ gedacht hast.

Money, money, money ... (Teil 1)

- Wenn ein Prediger über Geld (Spenden) spricht, werden die Hörer etwas nervös – und der Prediger auch. In diesem Abschnitt spüren wir, dass Paulus etwas nervös ist, weil er über Geld schreibt. Er möchte nicht missverstanden werden. „Denkt jetzt nicht, ich wäre darauf aus, noch mehr zu bekommen“ (V17).
- Den Korinthern schrieb Paulus, dass es nur recht wäre, dass Diener des Evangeliums mit allem versorgt würden, was sie zum Leben brauchen. Er hätte jedoch von diesem Recht nie Gebrauch gemacht (1. Korinther 9).
- Apostelgeschichte 18,3: „Und weil er/Paulus dasselbe Handwerk ausübte wie sie – sie waren Zeltmacher – arbeitete er in ihrem Geschäft mit.“ > Als Missionar hat Paulus lieber für seinen Unterhalt gearbeitet, als von Spenden zu leben.

Philipper

4,10-14


[http://bibletones.de/
philipper-4-teil-3](http://bibletones.de/philipper-4-teil-3)

Was die Gabe für Paulus bedeutet:

- V10-14: Paulus schreibt, dass er sich sehr über die Großzügigkeit der Philipper gefreut hat. Nicht dass er von ihren Spenden abhängig wäre, da er ja gelernt hätte mit Entbehrungen zu leben. Das könnten die Philipper missverstehen: Hätten sie mehr oder öfter spenden sollen? Brauchte Paulus diese Spende überhaupt? Ist es nicht überheblich zu sagen, dass er in jeder Lage zurechtkomme? > Die Gabe der Philipper war ein Ausdruck von Dank und Wertschätzung gegenüber Paulus und gegenüber Gott und seinem Reich.
- V11: „**Ich habe gelernt**“ > in jeder Lebenslage zufrieden zu sein. Zufriedenheit ist etwas, das wir lernen und Paulus hat dieses Geheimnis gelernt.
- V12: „**Ich weiss**“ > mit Einschränkung und Überfluss zu leben. Beide Extrem-Situationen sind herausfordernd.
- V13: „**Ich kann***“ > alles durch Christus, der mich stärkt. Paulus hat „Tests bestanden“ und hat sich bewährt, mit viel oder wenig zu leben. Das Geheimnis ist, zu lernen, von den inneren Ressourcen zu leben, d.h. durch die Kraft Jesu.
- *aus englischer Bibel: „I can do all things ...“

Kontext von zwei Verheißungen:

- „Ich vermag alles durch Christus der mich stark macht“ (4,13) und „mein Gott wird all euren Mangel ausfüllen“ (4,19)
- Gemäß Urtext und Kontext gelten diese Verheißungen Menschen, die verarmt sind und die gelernt haben, ohne dies und jenes auszukommen. Sie können so leben, weil Christus ihnen die Kraft dazu gibt und weil Gott ihren Mangel irgendwie ausfüllen wird. Das befähigt sie, mit wenig zufrieden leben zu können.

Impulse:

- Wie geht es dir bei Spendenaufrufen durch Prediger oder Rundbriefe?
- Denke darüber nach, was für Entbehrungen du bis jetzt erlebt hast und wo du Überfluss zur Verfügung hattest. Tausche in der Gruppe aus.
- Wie gut hast du die Lektion „Zufriedenheit“ schon gelernt?
- Hast du schon konkret Gottes Versorgung erlebt? Wann und wie?

Money, money, money ... (Teil 2)

Was die Gabe für die Philipper bedeutet:

- Paulus lobt die Philipper, weil sie – als einzige Gemeinde – die Missionsarbeit von Anfang an finanziell unterstützt hatten. PS: Die erste Gläubige in Philippi war Lydia, eine Geschäftsfrau (Apostelgeschichte 16,14). Paulus schreibt hier mit Begriffen aus der Geschäftswelt.
- V15-16: Die Philipper haben nicht Almosen gegeben, sondern Geld **investiert** (Business-Transaktion) in die Reich-Gottes-Arbeit und wurden so zu ‚**Geschäftspartnern**‘ (share-holder).
- V17 GNB: „Mir liegt es daran, dass sich **euer eigenes Guthaben vermehrt**... dass euer Glaube einen Ertrag bringt, der euch bei Gott gutgeschrieben wird.“ > Belohnung, verbucht auf deinem ‚Himmelskonto‘.
- V18 GNB: „Ich bestätige, dass ich den ganzen Betrag erhalten habe“ > **Quittung**.

Philipper

4,15-20



<http://bibletones.de/philipper-4-teil-4>

Was das Opfer für Gott bedeutet:

- V18: „Die Gabe ist wie ein **Opfer**, dessen **Duft** vom Altar zu Gott aufsteigt“ > ein Opfer das Gott annimmt und ihn freut. So wie wir angezogen würden vom Duft von Kaffee oder frischem Brot.
- V19: Gott versorgt uns mit allem was wir brauchen (nicht mit allem was wir wollen) – und Gott weiss, was wir brauchen und wann. Seine Hilfe kommt zur rechten Zeit.

Impulse:

- Aus welcher Motivation gibst du? Hast du deine Gaben an Gott und sein Reich als Investition gesehen, als Transaktionen die deinem ‚Himmelskonto‘ gutgeschrieben werden und Zinsen einbringen? Denk das mal durch.
- In welche Reich-Gottes-Projekte möchtest du investieren und so Partner werden?
- Welche Düfte erfreuen dich?
- Gott ist unerschöpflich reich, ihm gehört alles! Erleidest du momentan Mangel? Wie erlebst du Gottes Versorgung?

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Segensgrüße

- Gaben und Grüße zeugen von Gemeinschaft. Grüße – eine Zirkulation von Liebe. Grüße beinhalten Segenswünsche, Anerkennung, Interesse und stärken die Beziehungen.
- Die Gläubigen „im Dienst des Kaisers“ sind vermutlich durch den Dienst von Paulus zum Glauben an Jesus gekommen.

Impulse:

- Nun schließe ich mit demselben Segensgruß wie Paulus: “Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!”

Philipper

4,21-23



[http://bibletones.de/
philipper-4-teil-5](http://bibletones.de/philipper-4-teil-5)

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Schluss-Statement

Wie viel Freude konntest du aus dem Studium des Philipperbriefes gewinnen? Wie viele Ermutigungen, Ermahnungen und Herausforderungen hast du daraus schöpfen können? Nimm sie mit in deinen Alltag mit Gott. Ohne Jesus kannst du nichts tun, mit ihm alles, was er für dich geplant hat.

Schreibe dein eigenes Fazit oder Schluss-Statement zum Philipperbrief auf:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zum Schluss noch einmal unsere zwei Bitten:

- Schreibe uns dein Feedback an kontakt@bibletones.de!
- Unterstütze unsere b+book mit einer Spende von 5 Euro!
Und nun wünschen wir dir weiterhin viel Spaß beim Hören von bibletones!

Dein bibletones - Team

Spendenkonto

bibletones gGmbH

IBAN: DE33 6834 005 802 922 326 00

BIC: COBADEFF683

Commerzbank AG, Hauptstraße 293/1, 79576 Weil am Rhein

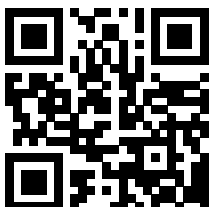
Verwendungszweck: Spende (ggf. mit Adresse)

Spendenkonto für Schweizer Spender:

Postfinance – Postkonto: bibletones gGmbH

IBAN: CH63 0900 0000 6155 2686 8

BIC: POFICHBEXXX



Kontakt

bibletones gGmbH

Im Eulenspiegel 22a

79591 Eimeldingen

kontakt@bibletones.de

